

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

[Weitere Werke des Verlags]

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

BEITRÄGE
ZUR
ANTHROPOLOGIE ELSASS-LOTHRINGENS.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. SCHWALBE,

PROFESSOR DER ANATOMIE AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG.

Erstes Heft: Die Schädelformen der elsässischen Bevölkerung in alter und neuer Zeit. Eine anthropologisch-historische Studie über siebenhundert Schädel aus den elsässischen Ossuarien von Dr. med. Edmund Blind. Mit einem Vorwort von G. Schwalbe; mit zehn Tafeln und einer Karte. 4^o. VIII, 112 S. 1898. *ℳ* 15 —

Zweites Heft: Die Körpergrösse der Wehrpflichtigen des Reichslandes Elsass-Lothringen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Brandt, Stabs- und Abteilungsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15. Mit drei kolorirten Karten. 4^o. VIII, 82 S. 1898. *ℳ* 8 —

STRASSBURG UND SEINE BAUTEN

UNTER MITWIRKUNG VON

LANDESGEOLOGE DR. E. SCHUMACHER, PRIVATDOZENT DR. H. HERGESELL, DR. E. v. BORRIES,
PROFESSOR DR. G. DEHIO, STADTARCHIVAR DR. O. WINCKELMANN, STADTBURGERATH OTT U. A.

HERAUSGEGEBEN

VOM ARCHITEKTEN- & INGENIEUR-VEREIN FÜR ELSASS-LOTHRINGEN.

Mit 655 Abbildungen im Text, 11 Tafeln und einem Plan der Stadt Strassburg.

Lex.-8^o. XII, 686 Seiten. 1894.

Preis brosch. M. 20. —, in Halbfranz geb. M. 23. —

... An der Spitze des kunsthistorischen Theiles steht naturgemäss die Geschichte des Münsters, eine Arbeit von Dehio. Was der emsige Forscher in gedrängter Weise hier mitgetheilt, ist, soweit es die ältere Geschichte betrifft, zum Theile neu, und in vielen Ergebnissen weitaus ansprechender, als die diesbezüglichen Vermuthungen von Adler und Fr. X. Kraus. Besonders fesselnd wird die Schilderung durch die vielfachen Nachweise der Beziehungen des Strassburger Münsters zu St. Denis durch die Geschichte der Entwicklung des Langhauses, der Westfront und des Thurmbaues. Die folgenden Abschnitte behandeln die übrigen Bauten Strassburgs vom Mittelalter bis zum Jahre 1870. Jede dieser Abhandlungen bietet eine Fülle interessanter und wichtiger Daten. Sowohl Poláček, der die mittelalterlichen Kirchen bearbeitet hat, als auch Schrickler, dessen Forschungen sich auf die bemalten Fassaden erstrecken, und Stadtbaurath Ott, der die Bauhütigkeit vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1870 schildert, haben ihre Aufgabe mit Eifer und Sachkenntniss durchgeführt. Sie sind allen Fragen ehrlich an den Leib gerückt, wie schwierig es auch mitunter war bestimmte Aufschlüsse zu geben, und waren gleichzeitig bemüht, innerhalb ihres Gebietes ein lebensvolles Bild künstlerischen Schaffens zu entwerfen. Wenn uns dennoch der Abschnitt über die Profanbauten des Mittelalters und der Renaissance (O. Winckelmann und Th. Schmitz) am meisten fesselt, so liegt dies in der Natur des Gegenstandes. Diese Partie des Buches gewährt eben den originellsten Einblick in das blühende Bürgerthum Strassburgs im 15. und 16. Jahrhundert. Die Geschichte des Frauenhauses mit seinem malerischen Hofe und den prächtigen getheilten Zimmern, des bekannten Kammerzellischen Hauses am Münsterplatze mit seinen nun erneuerten Malereien und hochaufragenden Riegelwänden, des grandiosen Hôtel du commerce u. s. w. bilden reizvolle Kleinmalereien aus dem reichbewegten Leben innerhalb der engen Mauern des alten Argentoratums. Hier treten auch einzelne Künstler in greifbarer Individualität hervor, vor allem Joh. Schöch, dessen Hauptwerk der Friedrichsbau am Heidelberger Schlosse ist. Ob er auch der Erbauer des bedeutendsten Renaissancehauses Strassburgs, des Hôtel du commerce, gewesen, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls aber gebührt ihm das Verdienst, Strassburg, das als Vorort der deutschen Bauhütten beharrlich an der Gothik festhielt, am Ausgange des 16. Jahrhunderts der Renaissance zugeführt zu haben. Der neue Stil kommt auch hier, namentlich im Detail, zum Ausdruck in reizvollen Erkern, Portalen, Wendeltreppen und vor Allem in höchst interessanten Fachwerkbauten mit köstlichen Schnitzereien. Gute und zahlreiche Abbildungen erleichtern und beleben hier wie in allen übrigen Theilen des Buches, das Verständniss in willkommenster Weise. . . .

Mittheilungen des K. K. Museums für Kunst und Industrie in Wien. 1895 Nr. 5

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

480
c. 119
114

DIE ERWERBUNG DES ELSASS
DURCH FRANKREICH
IM WESTFÄLISCHEN FRIEDEN

VON

Dr. KARL JACOB.

8°. XIV, 339 S. 1897. M. 8.50.

Inhalt: Einleitung. I. Einleitende Verhandlungen bis zur Ankunft des Grafen Trauttmundsdorf im November 1645. II. Die entscheidenden Verhandlungen (Dezember 1645 bis September 1646). III. Vom Präliminarvertrag zum Friedensschluss. Schluss. Anhang (Urkunden).

Die deutschen Reichsstände im Elsaß
und
der Ausbruch der Revolutionskriege.

VON

Theodor Ludwig,

Privatdozent an der Universität Straßburg.

8°. XI, 216 S. 1898. — M. 5.50.

Inhalt: 1. Begründung und Ausbau der französischen Herrschaft im Elsaß 1648—1787. — 2. Ein Blick auf die französische Verwaltung im Elsaß. — 3. Reichsstände und Ritter am Vorabend der Revolution. — 4. Die letzten Reformen der alten Monarchie. — 5. Die Verhandlungen Frankreichs mit den Ständen von der Berufung der Reichsstände bis zum Scheitern der Bemühungen Leopolds II. — 6. Die Elsäßerfische am Reichstag und die Kriegserklärung. — 7. Der Einfluß der Elsäßerfische auf den Ausbruch der Revolutionskriege. — Beilagen. — Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Quellen.

WÖRTERBUCH DER ELSÄSSISCHEN MUNDARTEN.

VON

ERNST MARTIN UND H. LIENHART.

IM AUFTRAGE DER LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN.

Erster Band. Lex. 8°. XVI, 800 S. 1899.

Broschirt M. 20.—, in Halbfranz gebunden M. 22.50.

Der II. (Schluss-) Band wird in ungefähr 5—6 Lieferungen à M. 4.— erscheinen.

Dieses Wörterbuch ist die Frucht jahrelangen Sammeleifers und angestrongter wissenschaftlicher Thätigkeit. Es soll nach dem Vorbild des Schweizerischen Idiotikons den Sprachschatz der heutigen elsässischen Mundarten, soweit diese sich zurück verfolgen lassen, zusammenfassen und nach dem gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft erklären. Dabei wird die Eigentümlichkeit des elsässischen Volkes in Sitte und Glauben, wie sie sich in Redensarten, Sprichwörtern, Volks- und Kinderreimen kund gibt, so weit als möglich zur Darstellung gebracht werden. Das sprachliche Gebiet wurde nach den Bezirksgrenzen von Ober- und Unterelsass abgesteckt.

Strassburg, Druck von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel.)